

ein solcher, wenn auch noch so kurzer Gedanke erweckt werden, der effectiv den Haß der Sünde und die Hinkehr zu Gott in Liebe wesentlich in sich schließt. Denn da das Tridentinum als Materie des Sacramentes die drei Acte des Pönitenten aufzählt: Reueschmerz, Bekenntnis und Genugthuung, so muß, wie das Bekenntnis und die Genugthuung, auch der Reueschmerz auf irgend eine Weise in einem Acte bestehen; und je formeller, andauernder und tiefgehender er ist, desto besser.

Die Antwort auf die dritte Frage hängt davon ab, ob der Reueact des Pönitenten eine Hinbeziehung zum Sacramente der Buße haben müsse oder nicht; und welcher Art diese Hinbeziehung sein müsse. Der weit größere Theil der Theologen antwortet hierauf bejahend, so daß ein thatsächlich erweckter Reueschmerz, aber ohne alle Verbindung mit dem nachträglichen Sacramente, die Giltigkeit der priesterlichen Lossprechung in Zweifel setzte. Es geht auch aus dem früher Gesagten hervor. Denn wenn laut des Tridentinums die drei Acte des Pönitenten die Materie des Bußsacramentes bilden, so müssen dieselben offenbar *actus humani*, d. i. mit Bewußtsein und folglich mit Hinordnung zum Sacramente gesetzt werden. Bezüglich des Reueactes ist es zwar nicht nothwendig, daß ihm die Absicht, der Vorsatz zu beichten, vorausgehe; aber irgend eine Beziehung zum Bekenntnisse muß er dennoch haben. Nach Lehmsuhl *Theol. mor.* ed. V. II. n. 280. ist diese Hinordnung hergestellt, wenn 1. jemand im Bußgerichte nach gemachter Sünden-Anklage den Act der Reue erweckt oder vom Beichtvater dazu angeleitet wird. (Ersteres ist jedoch nicht sehr räthlich, weil es leicht geschehen kann, daß die Lossprechung von Seite des Beichtvaters vor sich geht, bevor noch eine wirkliche Reue ins Herz gedrungen); 2. wenn jemand in der Absicht zu beichten, das Gewissen erforscht und hierauf (in allem Ernste) den Act der Reue erweckt, um bald darnach in den Beichtstuhl zu treten. Dies ist offenbar die beste Art und Weise zu beichten; 3. wenn jemand durch irgend eine Ursache zur Reue und dann zum Vorsatze zu beichten bewogen wird, mag auch das wirkliche Bekenntnis erst den nächsten oder zweitfolgenden Tag vollzogen werden; wenn nur im letzteren Falle der Act der Reue virtualiter, d. h. durch größere Aufmerksamkeit, keine Sünde zu begehen, oder durch oft wiederholtes Gebet fortbauert. Wird aber inzwischen eine schwere Sünde begangen, so ist die Verbindung zu Ende und muß über die früheren und die letzte Sünde ein neuer Reueschmerz erweckt werden.

Malsetta (Italien). P. Leonard Maria da Rundi O. S. Fr.,

Definitior.

XII. (Die Taufe von Kindern getaufter, aber nicht katholischer Eltern, auf deren Ersuchen von einem katholischen Pfarrer gespendet.) In einem katholischen Städtchen wohnte nur eine einzige lutherische Beamtenfamilie. Diese

wandte sich, so oft ihr ein Kind geboren wurde, wegen der Taufe desselben nicht an den kaum zwei Stündchen von dort entfernt wohnenden lutherischen Prediger, sondern (vermuthlich nur aus Bequemlichkeit) an den katholischen Pfarrer des Wohnortes. Dieser machte auch niemals Einwendungen gegen das Ansinnen jener Eltern und spendete demgemäß der Reihe nach allen fünf Kindern derselben die heilige Taufe, obschon an die katholische Erziehung dieser Kinder nicht zu denken war. Hat nun jener Pfarrer recht gehandelt, oder ist seine Willfährigkeit zu tadeln?

Antwort: Der Unterzeichnete kennt eine Diöcese, in welcher die Verordnung besteht, für solche Fälle jedesmal die bischöfliche Genehmigung, beziehungsweise das Ermessen der höheren Kirchenbehörde einzuholen. In Diöcesen, wo eine solche Verordnung nicht erlassen ist, da können sich die Pfarrer, wenn sie sich auf angesehene Moralisten stützen, nach dem Ermessen dieser letzteren für die Erlaubtheit solcher Taufen entscheiden. So wird es jener katholische Pfarrer gemacht haben, und insofern würde sein Verhalten durchaus keine Rüge verdienen. Ein Vergerniß kann insofge der Taufe von Kindern, deren Eltern diese Taufe vom katholischen Priester ausdrücklich verlangen. Zu weit größeren Bedenklichkeiten gibt jedoch die Erziehungsfrage Veranlassung. Bei den Autoren, welche mir zur Verfügung stehen, wird obiger Fall in folgender Weise besprochen. *Arzdekin* stellt die Frage: „An a sacerdote catholico licite baptizentur haereticorum liberi, quando post baptismum parentibus restitui debent, cum probabili periculo futurae perversionis?“ und seine Antwort ist diese: „Negat *Suarez* hic disp. 25 § 5., *Coninck* qu. 68. a. 10. n. 81; quia eadem ratio videtur esse in filiis haereticorum et infidelium, quos Doctores passim negant baptizandos esse, quando cum tali perversionis (et apostasiae) periculo restitui debent. Respondeo nihilominus, liberos haereticorum in praedicto casu baptizari posse, et eam praxim in Germania a viris doctis et piis saepius observatam fuisse, docet *Laymann* lib. 5. tract. 2. cap. 6. n. 12. Ratio est, quia illud periculum perversionis non est certum, aut propinquum, quum facile fieri possit, ut infantes illi ante usum rationis moriantur et per baptismum salventur; observant enim nonnulli, tertiam partem hominum ante completam septennii aetatem ex hac vita discedere. (Dieser Grund spricht auch für die Taufe der Kinder von Heiden, Juden und Türken; alle Kinder können, ehe sie zu den Jahren der Unterscheidung gelangt sind, leicht sterben.) Ad rationem pro opposita sententia supra allatam dico, disparem esse rationem de liberis modernorum haereticorum ac aliorum infidelium; quia haeretici Christi nomen cultumque non detestantur et plerumque spes non exigua est fore, ut aliquando in fide catholica instituantur, quam facilius recipiunt, si postea

intelligent, se a sacerdote catholico baptizatos fuisse.“ (Theologia tripartita tom. 2. p. 2. tract. 6. qu. 31.)

Laymann, auf den Arzdefin sich beruft, und dessen Worte zumtheil er bloß abgefürzt und umschrieben hat, sagt noch ferner: „Addi etiam potest, tametsi a parentibus et ministris suis haereticis falsa dogmata doceantur, interdum (eos) ignorantia difficulter vincibili laborare et pertinaces haereticos non esse, (ita) ut proinde tales donum fidei baptismalis retineant (habitus fidei in baptismo infusus nonnisi per actum fidei supernaturali formaliter oppositum excluditur) et salvari possint, si de peccatis post baptismum commissis vera contritione doleant. Vide quae dixi lib. 2. tract. 1. cap. 12. n. 3.“ (L. cit.)

Einen hierhingehörigen Theil der Stelle, auf welche Laymann sich bezieht, bildet folgender Satz: „Deinde eas fidei veritates, quas nobiscum communes retinent, v. g. de sancta trinitate, verbi incarnatione, fide divina et supernaturali credere possunt cum Dei auxilio et extrinsecorum motivorum adminiculo: quare tales salvari nihil prohibet.“

Mit Laymann und Arzdefin stimmen sachlich und mehrfach auch wörtlich überein Babenstuber Curs. theol. moral. tract. 8. p. 2. disp. 1. art. 6. § 3. n. 17., Mazzotta Theol. moral., de baptismo, cap. 4. qu. 1, in fine und La Croix Theol. moral. lib. 6. n. 307., wo er am Schlusse hinzufügt: „Haec sententia videtur satis probabilis, uti etiam notavit Diana p. 3. t. 4. C. 7.“ Man erinnere sich hier auch in Bezug auf die Erziehungsfrage an die Lehre der Moralisten: „Licite baptizantur proles haereticorum, si id velint Superiores Ecclesiastici . . ., quia sunt subditi Ecclesiae, et catholicus baptizans impedit, ne sacrilege baptizet haereticus, et adhibet sacros ritus; cavendum tamen, ne laedatur pax publica; unde raro expedit ejusmodi baptismus, praesertim si proles cum periculo perversionis sit reddenda parentibus. (S. Jansen, theol. moral., de baptismo, casus 89. qu. 5. n. 15.) So auch Sasserath Curs. theol. moral. p. 3. tract. 2. de baptismo qu. 4. n. 20. Man lese ferner in der Synopsis von Taberna die drei letzten Fragen und Antworten des Capitels de subjecto baptismi.

Ehrenbreitstein.

Bernard Deppe, Rector.

XIII. (Die Lehre des Tridentinums über die Sühnkraft der heiligen Messe.) Sess. 22. cap. 2 enthält ein an und für sich mißverständliches, wirklich mißverstandenes und mißbrauchtes Satzglied. Es lautet: Docet s. synodus, . . . per ipsum (sacrificium missae) fieri, ut si cum vero corde et recta fide, cum metu et reverentia, contriti ac poenitentes ad Deum accedamus, misericordiam consequamur. Für sich allein